

SYNOPSIS

Das schroffe, geheimnisvolle Schweizer Bergtal Bergell hat eine außergewöhnliche Künstlerdynastie hervorgebracht: die Giacomettis. Vom Vater Giovanni, der als Impressionist der ersten Stunde gilt, bis zu den Kindern Alberto, Diego, Otilia und Bruno, waren sie alle mit bemerkenswertem künstlerischem Talent ausgestattet. Allen voran der weltbekannte Bildhauer, Maler und Graveur Alberto, der die Kunstwelt mit seinen dünnen Skulpturen revolutionierte. Annetta, die strenge Mutter und ruhender Pol im Kreis ihrer Lieben, hielt die Familie im Inneren zusammen.

Das intensive familiäre Zusammenleben, eingebettet in die karge alpine Landschaft, schuf eine besondere Voraussetzung für die künstlerische Entfaltung der Giacomettis. Offenheit, der Austausch mit anderen Kulturen und das Leben in Metropolen prägten ihr Leben und Werk.

Die Engadiner Regisseurin Susanna Fanzun begibt sich auf die Spuren der Familie Giacometti. Meisterhafte Gemälde – gepaart mit Skizzen, persönlichen Briefen, Zeitzeugen und atemberaubenden Aufnahmen der alpinen Landschaft – lassen ins Innerste dieser eindrucklichen Familie blicken.

SHORT LOGLINE

Die Engadiner Regisseurin Susanna Fanzun begibt sich auf die Spuren der Familie Giacometti und nimmt uns mit auf eine Reise zu den Ursprüngen ihrer Kreativität. Meisterhafte Gemälde gepaart mit Skizzen, persönlichen Briefen, Zeitzeugen und atemberaubenden Aufnahmen der alpinen Landschaft, lassen tief ins Innerste dieser aussergewöhnlichen Künstlerfamilie blicken.

INHALTSVERZEICHNIS

Synopsis	2
Inhalt	3
Kontakt	4
Anmerkungen der Regie	6
Rezension	7
Crew	8
Profil Susanna Fanzun (<i>Buch, Regie, Koproduzentin</i>)	9
Profil Hania Rani (<i>Pianistin</i>)	10
Stills	11

KONTAKT

Verleih

Arsenal Filmverleih GmbH
Hintere Grabenstraße 20
72070 Tübingen
+49 (0)7071/92960
info@arsenalfilm.de // www.arsenalfilm.de

Presse

ZOOM Medienfabrik
Felix Neunzerling

Suarezstr. 62
14057 Berlin

Tel.: +49 30 315 068 68
office@zoommedienfabrik.de

INHALT

Viele kennen Alberto Giacometti, doch nur wenige wissen von seiner Herkunft. Die Künstlerfamilie Giacometti aus dem Bergell ist einzigartig. Eine Familie, die in vielen Aspekten kreativ war. Vom Vater Giovanni, über seiner Frau Annetta bis zu den Kindern Alberto, Diego, Ottilia und Bruno. Alle sind im Bergell geboren und alle ruhen auf dem Friedhof von Borgonovo, einem kleinen Dorf zwischen steilen Felsgipfeln. Diese talentierten Menschen waren durch eine harte alpine Landschaft geprägt. Gleichzeitig war aber Offenheit und der Austausch mit anderen Kulturen und das Leben in Metropolen ein wichtiger Teil ihres Lebens.

Das intensive familiäre Zusammenleben schuf eine besondere Voraussetzung für die Entfaltung ihres künstlerischen Werks. Die Regisseurin Susanna Fanzun lebt im Engadin und war schon als Kind fasziniert von den Illustrationen im Rätoromanischen Märchenbuch «Parevlas Engiadinaisas». Giovanni Giacomettis Bilder haben sich ihr unvergesslich ins Gedächtnis eingepägt. Als Filmemacherin hat sie sich immer wieder mit den Giacomettis auseinandergesetzt.

Fanzun, selbst von der alpinen Landschaft des Engadins geprägt, suchte Zeitzeugen, die die Familienmitglieder persönlich gekannt haben. Die Frage, was zwischen den meisterhaften Gemälden und flüchtigen Skizzen in dieser Familie geschah, treibt sie um. Die Spurensuche führte sie in private und öffentliche Archive, sie sprach mit Zeugen im Bergell und ausserhalb des Tales und fügt viele Preziosen stimmungsvoll zu einer dichten Familiengeschichte zusammen. Die Gemälde und flüchtige Skizzen – die immer in ihrer Ganzheit gezeigt werden – lassen uns ins Innerste der Familie blicken.

Die Familiengeschichte wird durch unbekannte und bekannte Briefe der Familienmitglieder erzählt. Fanzun folgt den Spuren des Vaters, der Mutter und der Geschwister. Der Film setzt sich jedoch durch ein entscheidendes Merkmal von anderen ab: Die Regisseurin führt mit weiblichem Blick durch die Erzählung. Es ist die filmische Reflexion, die die zentrale Figur der Ehefrau und Mutter Annetta Stampa gebührend zu behandeln weiss, und ihren Einfluss auf ihren Mann und ihre berühmten Kinder aufzeigt. Die Musik zum Film hat die Pianistin Hania Rani komponiert und mit der Cellistin Dobrawa Czocher interpretiert. Im Sog Hania Ranis Musik tauchen wir in den Familienkosmos ein.



ANMERKUNGEN DER REGIE

SUSANNA FANZUN

Als Dokumentarfilmschaffende interessiere ich mich für erzählte Geschichte und erkenne einen großen Wert darin, die Geschichten aus meinem Umfeld zu fixieren. Die Künstlerfamilie Giacometti zieht mich seit vielen Jahren in ihren Bann. Die Eltern Giovanni und Annetta mit ihren Kindern Alberto, Diego, Ottilia und Bruno wohnten in meinem Nachbartal, dem Bergell. 2001 wurde der 100-jährige Geburtstag von Alberto Giacometti gefeiert. Ich wollte damals für die Televisiun Rumantscha (RTR) einen kurzen Dokumentarfilm machen.

Mit meiner kleinen, privaten Kamera nahm ich erste Gespräche auf. Ich sprach damals mit der Nachbarin, mit Verwandten, einer der Haushälterinnen der Familie und weiteren Zeitzeuginnen, die mir vom Künstler und Menschen Alberto erzählten. Der Direktor von der Televisiun Rumantscha war zu Beginn dem Projekt gegenüber kritisch gestimmt. Als er meine Rechercheinterviews sah, gab er mir begeistert grünes Licht für den Dokumentarfilm, den ich «Nos Alberto – Unser Alberto» nannte.

Es war im 2002 mein erster Dokumentarfilm an den Solothurner Filmtagen. Wenige Jahre nach meinen Interviews lebte nur noch eine einzige der Zeitzeuginnen. Da war ich stolz, dafür gekämpft zu haben, diese Geschichte erzählen zu dürfen. Ich hatte ein Stück Zeitgeschichte, die nicht mehr aufgezeichnet werden konnte, gesichert. Die damaligen Interviews konnte ich für meinen neuen Film über die Künstlerfamilie nutzen.

Oft hörte ich «nicht schon wieder Giacometti, gibt es nicht schon genug über die Giacomettis?» Nein, denn mich hat der Blick auf die Familie um Alberto Giacometti interessiert. Es ist eine Geschichte, die bis anhin filmisch nicht erzählt wurde. Welche Stimmung herrschte zwischen dem Malen der Gemälde und Skizzen bei den Giacomettis? Für diesen neuen Film reiste ich diesmal auch nach Paris. Auch da interviewte ich Menschen, welche die Familienmitglieder persönlich kannten und ich fixierte ein Stück Zeitgeschichte. Für mich als Dokumentarfilmschaffende ist das sinnstiftend.

Die Extrakte, die im Film vorkommen, sind nur ein kleiner Teil der wunderbaren Erzählungen. Die ganzen Gespräche bleiben erhalten und sind wertvolle Zeitdokumente. Das innere Familienleben der Giacomettis konnte ich mit Zitaten aus ihren zahlreichen Briefen und Texten untermauern. Ein grossartiger Schatz sind auch ihre Zeichnungen, Skizzen und Malereien, die uns ins Innerste der Familie blicken lassen. Heute würde man von Selfies sprechen. Nach zehn Jahren Arbeit freute ich mich sehr an den Solothurner Filmtagen 2023 die Weltpremiere feiern zu können und die Geschichte dieser außerordentlichen Familie erzählen zu dürfen.



Das Wohnhaus der Familie Giacometti

REZENSION

PAUL MÜLLER, KUNSTHISTORIKER

Das ungebrochene Interesse an der Künstlerfamilie Giacometti gründet nur zum Teil in der kunsthistorischen Relevanz. Vielmehr entspringt es der Faszination für den Zusammenhalt einer Gemeinschaft, die aus dem abgelegenen Bergtal in die Welt ausstrahlte. Waren es vielleicht nicht nur die je eigenen, zweifellos grossen Talente, die das Oeuvre von Vater und Söhnen ausmachten, sondern die engen Familienbände, die Basis und Bedingung für ihr einzigartiges Schaffen war? Welchen Part spielte dabei das soziale Umfeld und die wechselnden Schauplätze, Engadin, Bergell, Paris? Der Zusammenhalt der Familie unter einer starken Mutter ist ein Kernthema des Films und bestätigt sich auch bei der Lektüre der Korrespondenz. Doch Susanna Fanzun zeichnet nicht einfach ein harmonisches Familienidyll, sondern blendet auch problematische Seiten nicht aus. So fühlte sich Diego, wie Claude Delay erzählt, als Knabe gegenüber dem Lieblingssohn Alberto zurückgesetzt und suchte die Aufmerksamkeit der Eltern zu gewinnen, indem er sich absichtlich verletzte. Diego war ein unsteter Abenteurer, der erst zur Ruhe kam, als er 1925 auf Rat der Mutter zu Alberto nach Paris zog.

Indem Susanna Fanzun in ihrem Film die Geschichte der Familie nacherzählt, nähert sie sich dem Faszinosum Giacometti über das Biographische, nicht über das Künstlerische. Angesichts der ausufernden kunsthistorischen Literatur ist dieser Ansatz zu begrüssen und man ist froh, nicht mit langatmigen Bildanalysen konfrontiert zu werden. So sind die gezeigten Werke primär dokumentarischer Natur und keine Bildlegenden stören den visuellen Eindruck. Besondere Sorgfalt wurde auf den Abgleich der Farben anhand der Originale verwendet, ein Aspekt, der in Dokfilmen (wie auch in Printmedien) häufig vernachlässigt wird.

Es ist ein besonderer Verdienst Fanzuns, dass sie – z.T. mittlerweile verstorbene Zeitzeugen – vor die Kamera eingeladen hat und diese aus ihren persönlichen Begegnungen mit den Giacomettis Wissenswertes zu berichten wussten. So das Patenkind von Alberto, die 1913 geborene Haushälterin, die noch den Vater Giovanni kannte, der Fotograf Ernst Scheidegger und der Kunsthändler Eberhard W. Kornfeld, beides Freunde von Alberto und die französische Fotografin Sabine Weiss, die mit Albertos Frau Annette eng befreundet war.

Das Engadin und das Bergell als prägende Biotop für das künstlerische Schaffen vieler Künstler war vor zwei Jahren in Evian Thema einer Ausstellung. Dies gilt in besonderem Masse für die Künstlerfamilie Giacometti, welche die warme Jahreszeit in Maloja, den Winter im Bergell verbrachte. Die Landschaftsaufnahmen im Film sind ein visueller Genuss und bilden einen kongenialen Kontrapunkt zu den Gemälden von Giovanni und Alberto.

Paul Müller, 17.01.2023

[STAB]

Drehbuch	Susanna Fanzun
Regie	Susanna Fanzun
Produzent	Samir
Co-Produzentin	Susanna Fanzun
Produktionsleitung	Sophia Rubischung
Kunsthistorische Produktionsleitung	Stéphanie Eberle-Senn
Kamera	Pierre Mennel S.C.S Stefan Dux Susanna Fanzun
Ton	Markus Graber Matteo di Pellegrini Florian Hinder Florent Tupin Jürg Rageth
Schnitt	Manfred Zazzi
Musik	Hania Rani
Mischung	Manfred Zazzi
5.1 Mischung	Peter von Siebenthal

SUSANNA FANZUN

AUTORIN, REGISSEURIN & KOPRODUZENTIN

Susanna Fanzun wurde 1963 in Scuol geboren und wuchs in Tarasp im Engadin auf. Sie ist verheiratet und Mutter einer Tochter und eines Sohnes. Sie ist Mitglied des Stiftungsrates bei Pro Helvetia.

1985 erlangte sie ihr Lehrerpapent und machte ausserdem Ausbildungen als Radio- und Fernsehjournalistin, Produzentin und Dokumentarfilmerin an verschiedenen Schulen im In- und Ausland. Von 1986 bis 2013 war sie bei Radiotelevisiun Svizra Rumantscha angestellt. Seit 1988 ist sie ausserdem als Journalistin tätig. 1997 begann sie, sich als Dokumentarfilmerin zu betätigen. Als freie Journalistin arbeitet sie ausserdem für verschiedene Publikationen.

Sie engagiert sich in verschiedenen feministischen Organisationen und ist unter anderem Mitorganisatorin der Frauenfilmtage in Graubünden, Nachtfrau im Frauenhaus und gibt Medienkurse für Frauen. Seit 2009 ist Fanzun Mitglied der CIR, Cineasts Independents Rumantschs, seit 2017 als Präsidentin. Im November 2012 gründete sie die Produktionsfirma Pisoc Pictures Scrl.

Neben mehreren Künstlerportraits hat Susanna Fanzun verschiedene Filme zum Alltag im Alpenraum geschaffen. Themen, die dabei im Zentrum stehen, sind: Bauerntum, Alpwirtschaft, Kindheit sowie Älterwerden.

Im Jahr 2012 gründete Susanna Fanzun ihre eigene Produktionsfirma Pisoc Pictures. Sie konnte bereits einige Dokumentarfilme entwickeln und auch produzieren. Der Film «Kühe, Käse und 3 Kinder» feierte 2015 in Solothurn seine Premiere und wurde an mehreren Festivals ausgezeichnet. Der Verleih Frenetic Films brachte den Film in die Schweizer Kinos, wo er grossen Erfolg verzeichnen konnte.

Fanzun wird von Stéphanie Eberle unterstützt, die bei Pisoc als Produktionsleiterin tätig ist und die kunsthistorischen Rechercharbeiten für den Dokumentarfilm I GIACOMETTI leitet.

Filmografie (Auswahl)

- 2023 I Giacometti, Dokumentarfilm, 100 Min.
- 2019 Ingìò sun ils chamuotschs? Siehst du die Gamsen?, Kunst-Installation im Bündner Kunstmuseum Chur, «Passion. Bilder von der Jagd»
- 2018 Gaudenz Signorell. Sotto la neve cresce il pane, Dokumentarfilm
- 2016 Lana, Dokumentarfilm 25 Min.
- 2015 Kühe, Käse und drei Kinder, Dokumentarfilm, 93 Min.
- 2013 Ina idea torta, Dokumentarfilm, 25 Min.
- 2012 Vegl e cuntent – alt und zufrieden, Dokumentarfilm, 25 Min.
Pur forever, Dokumentarfilm, 25 Min.
- 2011 Guarda – oz sun jau qua da chasa, Dokumentarfilm, 25 Min.
- 2010 Stgazzis zuppads, Dokumentarfilm, 25 Min.
Da vender - chasa engiadinaisa, Dokumentarfilm, 25 Min.
- 2009 Un bacio a la mamma – Uorschla Janett-Tones, Dokfilm, 25 Min.
Famiglia e lavur, 2-teiliger Dokumentarfilm, je 25 Min.



HANIA RANI

PIANISTIN

Hania Rani, geboren 1990 in Danzig (Polen), ist eine preisgekrönte Pianistin, Komponistin und Sängerin. Sie studierte Klavier an der Fryderyk-Chopin-Universität für Musik in Warschau. Ihr Debütalbum „Esja“, eine betörende Sammlung von Soloklavierstücken, wurde 2019 auf Gondwana Records veröffentlicht und erhielt vier renommierte Fryderyk Awards, darunter „Bestes Debütalbum“, „Bestes alternatives Album“ und „Bestes neues Arrangement“, eine Auszeichnung der polnischen Musikindustrie. Im selben Jahr wurde Rani bei den Empik Bestseller Awards zur „Entdeckung des Jahres 2019“ gekürt und erhielt außerdem den renommierten Sanki Award für das „Neue Gesicht der polnischen Musik“

Ihr zweites Album „Home“ wurde 2020 bei Gondwana Records veröffentlicht und zeigt, dass Rani ihre Palette erweitert: Sie fügt ihrer Musik Gesang und subtile Elektronik hinzu und wird von Bassist Ziemowit Klimek und Schlagzeuger Wojtek Warmijak begleitet. Das Album brachte Rani eine weitere bemerkenswerte Auszeichnung als „Beste Komponistin“ ein, eine weitere Anerkennung von Fryderyk und mit Rough Trade, die es in ihre essenziellen „Alben des Jahres“ aufnahmen.

Weltweite Beachtung findet Hania Rani mit ihren auf YouTube millionenfach aufgerufenen Videos. Im Jahr 2023 wurde Hania von der Regisseurin Susanna Fanzun gebeten, den Dokumentarfilm über die Künstlerfamilie Giacometti zu vertonen. Der von Gondwana Records veröffentlichte Soundtrack wurde in den Schweizer Bergen komponiert, wobei Hania von Schnee und Eis umgeben war, was sich in den zarten Aufnahmen widerspiegelt. Sie spielte es danach im Atelier des bedeutenden Bildhauers in Stampa ein.

Hania Rani lebt in Warschau und in Berlin.

“I think I am the same as an artist and as a person. Music is my way of communication and I see the art, the music as a whole thing, with no borders, divisions, or even genres.” Hania Rani

Preis und

Auszeichnung:

ESJA (Album)

Ranis Album Esja wurde in Polen mit insgesamt vier Fryderyks ausgezeichnet, darunter in den Kategorien „Bestes Debütalbum“, „Bestes Alternative-Album“ und „Bestes Neuarrangement“. Im selben Jahr erhielt sie die Sanki-Auszeichnung als „Neues Gesicht der polnischen Musik“



[STILLS]



